

Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 12 (1961)

Heft: 2

Artikel: Marquard Wochers Panorama von Thun

Autor: Ganz, P.L.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-392745>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Woherpanorama von Thun. Ausschnitt mit Schloß und Kirche von Thun

MARQUARD WOCHERS PANORAMA VON THUN

Am 10. Juni ist in Thun das von Marquard Woher (1760–1830) in den Jahren 1808 bis 1814 geschaffene «Panorama von Thun und seiner Umgebung» nach einem Unterbruch von etwa 75 Jahren wieder eröffnet worden und erfreut sich seither eines regen Besuches. Das in der Fläche $7,5 \times 38,7$ m messende, mit Ölfarben auf Papier gemalte Rundbild stand bis in die achtziger Jahre in einem hölzernen Pavillon am Sternengäßlein in Basel, gelangte 1899 als Geschenk des Architekten Leonhard Friedrich nach Thun, wurde nach langer Vergessenheit nach dem letzten Krieg «widerentdeckt» und 1957/59 mit einem Beitrag der SEVA von H. Fischer, Bern, restauriert sowie von Leinwand auf Pavatex-elemente übertragen. 1960 erwarb es die Gottfried-Keller-Stiftung und übergab es als Depositum der Stadt Thun, die es nun in einem neuen Gebäude im Schadau-Park untergebracht hat. Der aus Seeschwaben stammende Künstler war ein Schüler seines Vaters, des Genremalers Tiberius Woher und von Ludwig Aberli in Bern, ließ sich aber schon früh in Basel nieder und war bisher – durch seine zahlreichen, liebevoll-genauen Landschaftsveduten und seine kleinformatischen Bildnisse – dort auch am besten bekannt. Im Thuner Panorama erweist er sich im doppelten Sinne als Meister von Format, gibt es doch die in natürlicher Größe dargestellte Illusion einer schweizerischen Kleinstadt des ersten Biedermeier mit vollkommener Wahrheitsliebe, bedeutenden malerischen Qualitäten und einer lebendigen Fülle von ebenso reizvollen wie kulturell interessanten genrehaften Einzelheiten wieder. Das Werk ist das älteste noch erhaltene Beispiel seiner Gattung, die zu Ende des 18. Jhs. in England aufkam und in der zweiten Hälfte des folgenden besonders beliebt, aber auch durch einen übertriebenen Verismus und die Verwendung von Vordergrundsattrappen allmählich künstlerisch kompromittiert wurde. P. L. Ganz